

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Zweitpaltige 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826  
**Calwer Tagblatt**

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 16 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließl. 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 86 Rpf. Postgebühren. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Donnerstag, den 16. Mai 1940

Nr. 113

## Letzte Warnung an Brüssel

Das OKW fordert sofortige Einstellung der militärischen Transporte und Befestigungsarbeiten in Brüssel - Hinterlistige Erklärungen der belgischen Regierung Mißbrauch des Begriffes „unverteidigte Stadt“ - 25 000 Kinder fliehen aus Paris

### Der Führer dankt den tapferen Holland-Truppen

#### Entweder - oder!

Brüssel ist keine „unverteidigte Stadt“  
Berlin, 15. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die belgische Regierung hat am 10. Mai durch ihren Außenminister in Brüssel und ebenfalls durch Vermittlung ihrer Schutzmacht, den Vereinigten Staaten, in Berlin erklärt, daß Brüssel eine offene Stadt sei, Truppen sich nicht in Brüssel befinden und auch nicht durch die Stadt durchgehen würden.

Diese Erklärung der belgischen Regierung entspricht nicht den Tatsachen. Die deutsche Luftaufklärung hat in den letzten Tagen einwandfrei den Durchmarsch militärischer Kolonnen aller Art durch Brüssel, sowie militärische Transporte durch diesen Eisenbahnhauptknotenpunkt festgestellt.

Das deutsche Oberkommando der Wehrmacht kann daher Brüssel nicht mehr als unverteidigte Stadt anerkennen.

Falls die belgische Regierung es mit der Schonung der Stadt Brüssel vor den Schrecken des Krieges wirklich ernst meint, müssen augenblicklich alle militärischen Transporte und Marschbewegungen durch die Stadt eingestellt werden und die Befestigungsarbeiten unterbleiben.

Die Angriffe der deutschen Luftwaffe richten sich, entsprechend der Erklärung der Reichsregierung, ausschließlich auf militärische Ziele. Sollten von jetzt an noch militärische Ziele in Brüssel feststellbar sein, so werden sie von der deutschen Luftwaffe angegriffen werden. Alle Folgen, die sich daraus für die Stadt Brüssel ergeben, fallen denen zur Last, die entgegen der Erklärung der belgischen Regierung ihre Stadt zu militärischen Zwecken mißbrauchen.

#### Feindliche Panzer aufgerieben

Nach Aussagen von Gefangenen

Berlin, 15. Mai. Zu dem gestern gemeldeten Großkampf zwischen deutschen und französischen Panzerverbänden nordostwärts Namur, bei welchem die Franzosen geschlagen wurden, ist nach Gefangenenangaben die daran beteiligte mechanisierte französische Division durch den gemeinsamen Einsatz der deutschen Luftwaffe und unserer Panzerverbände vollkommen versprengt und aufgerieben worden.

#### Lütticher Forts stellen Feuer ein

Ueber die Kämpfe um die Befestigungen südlich und ostwärts Lüttich erfahren wir, daß auf dem Westufer der Maas die Forts Lantin und Louvain bereits am 13. Mai gefallen sind. Die Forts Lancremont und Pepinster haben nach Beschädigung durch schwere Artillerie ihr Feuer eingestellt.

#### Hollands Kapitulation unterzeichnet

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Kapitulation der holländischen Armee ist heute 11 Uhr von dem deutschen Oberbefehlshaber und dem Oberbefehlshaber der holländischen Armee und Marine unterzeichnet worden.

#### Bei Mergzig 80 Engländer gefangen

Gelegentlich der deutschen Angriffe an der Saarfront wurden westlich Mergzig 80 Engländer als Gefangene eingebracht.

#### 25 000 Kinder flohen aus Paris

In den letzten beiden Tagen haben bereits 25 000 Kinder Paris verlassen und sind in Sonderzügen in die westlichen Provinzen gebracht worden.

\* Im Namen des ganzen deutschen Volkes hat der Führer gestern die einzigartige Leistung und den heroischen Einsatz der in Holland kämpfenden Truppen anerkannt und gewürdigt. Nach einem Weltkrieg von nur fünf Tagen hat England jetzt den von ihm angezeigten Krieg dicht vor der eigenen Tür. Wie hart dieser Schlag im Lager der Londoner Kriegsheber gewirkt hat, geben englische Zeitungen bereits ganz offen zu. So schreibt der „Daily Herald“ u. a., die Bedrohung gegen England werde täglich ernsthafter, eine Tatsache, die sich vor allem auch in dem rabidsten Pfundsturz an der Londoner Börse ausdrückt. — Inzwischen rollt die Lawine der deutschen Armee im Westen unaufhörlich weiter. Zwischen Namur und Givet

wurde die Maas in breiter Front überschritten, im Raum von Sedan die Maginotlinie in ihrer Verlängerung nach Nordwesten durchbrochen. Nachdem bei Lüttich schon am 13. Mai die Forts Lantin und Louvain gefallen waren, stellten auch die Forts Lancremont und Pepinster das Feuer ein. Auch an der weiteren Front sind unsere Erfolge beträchtlich. In Verfolgung des geschlagenen Gegners erreichten deutsche Divisionen die Dyle-Stellung. Damit ist ein starker Keil in Richtung Brüssel vorgedrungen. Wie gefährdet die belgische Hauptstadt bereits ist, zeigt eine letzte Warnung des Oberkommandos der Wehrmacht das die sofortige Einstellung der in Brüssel festgestellten Truppenbewegungen und Befestigungsarbeiten verlangt. Die verzweifelten Bemühungen des Geg-

ners, den deutschen Vormarsch durch starken Einsatz seiner Luftwaffe aufzuhalten, sind gescheitert. Wie schwer die feindlichen Verluste in der Luft am Dienstag waren, beweist der Bericht des OKW, in dem festgestellt wird, daß von den 200 vernichteten feindlichen Maschinen allein 170 im Luftkampf abgeschossen wurden. Die französische Panzerdivision, die, wie wir gestern berichteten, in einem Großkampf von deutschen Panzerwagen und Kampfflugzeugen zurückgeschlagen wurde, ist nach Aussagen von Gefangenen auf ihrer Flucht vollkommen zerstreut und aufgerieben worden. An der Saarfront wurden westlich von Mergzig 80 Engländer gefangen, bei einem anderen Unternehmen 92 Marokkaner und zwei Offiziere.

Noch ist der Zusammenbruch mit dem Gros der englisch-französischen Armee nicht erfolgt. Wir wissen, daß uns noch harte Kämpfe bevorstehen, aber wir wissen auch, daß die Tapferkeit und der Angriffswille unserer Soldaten jeden Widerstand brechen und den Sieg an unsere Fahnen heften werden.

### „Eure Leistung ist einzigartig!“

Der Führer anerkennt die heroischen Leistungen der Hollandkämpfer

Führerhauptquartier, 15. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat den in Holland kämpfenden Soldaten des Heeres, der Luftwaffe und der ff-Verfügungstruppe folgende Anerkennung ausgesprochen:  
„Soldaten des holländischen Kriegsschauplatzes!

In fünf Tagen habt Ihr eine starke, wohl vorbereitete Armee, die sich hinter fast unüberwindlich erscheinenden Hindernissen und militärischen Befestigungen zähe verteidigte, angegriffen, ihre Luftwaffe ausgeschaltet und sie endlich zur Uebergabe gezwungen. Ihr habt damit eine Leistung vollbracht, die einzigartig ist. Ihre militärische Bedeutung wird die Zukunft erweisen.

Nur durch eure vorbildliche Zusammenarbeit, durch die ebenso entschlossene Führung wie die Tapferkeit der Soldaten, besonders

aber durch den heroischen Einsatz der todesmutigen Fallschirm- und Luftlandtruppen, ist dieser Erfolg möglich geworden.

Ich spreche Euch im Namen des deutschen Volkes den Dank und meine Bewunderung aus.  
gez. Adolf Hitler.“

#### Todesmutige Fallschirmtruppen

Vom Führer mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 15. Mai. Der Führer hat dem Divisionskommandeur der Fallschirmtruppen, Generalleutnant Student, und dem Kommandeur der Luftlande-Infanteriedivision, Generalleutnant Graf Sponck, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Die beiden Offiziere haben sich im Kampf um das Niederwerfen des holländischen Widerstandes auf das höchste ausgezeichnet. Die Verleihung des Ritterkreuzes ist zugleich auch eine Ehrung der ihnen unterstellten todesmutigen Truppen.

#### Hollands Gold bereits in USA

Das war die größte Sorge der Plutokraten

Von unserer Berliner Schriftleitung

11. Berlin, 16. Mai. In New York ist das erste Schiff mit der holländischen Goldreserve eingetroffen. Weitere vier Schiffe werden noch erwartet. — Das wird lange Gesichter bei den Plutokraten in Paris und London geben, die auch diesen fetten Gappern gern selbst verschlungen hätten.

#### Ebenfalls in London gelandet

Königin Wilhelmina und Prinzessin Juliana

Von unserem Korrespondenten

Kopenhagen, 15. Mai. Nach einer Neutermeldung befinden sich auch Königin Wilhelmina und Prinzessin Juliana in London.



Die Holländer hatten die Brücke gesprengt. Ueber behelfsmäßige Stege hina der Vormarsch unserer Truppen ungestört weiter

(PA. - Scherl)

# Jetzt spricht die deutsche Waffe

Von Reichspressechef Dr. Dietrich

Führerhauptquartier, 15. Mai.

Mit dem ehernen Marschtritt des deutschen Wehrgewalt hat eine neue Epoche ihren Vormarsch angetreten. Vor der drohenden Sprache der Kanonen muß das verlogene Geschrei der demokratischen Heuchler und alliierten Pfaffenredner verstummen. Das Truggebäude der Lüge und Illusion einer ebenso senilen wie anmaßenden plutokratischen Welt ist zusammengeklüppelt und über ihren Trümmern steigen die Adler der jungen Zeit siegestempelt empor.

Deutschlands stürmende Soldaten brechen die Tore der Zukunft auf. Die unergieblichen Heldenaten von Eben-Emael und dem Albert-Kanal, die Erstürmung Lüttichs, die Eroberung Rotterdam und der Festung Holland, die Siege in 100 Luftschlachten und der blitzschnelle Stoß über die Maas bei Dinant, Givet und Sedan — das sind die neuen Meilensteine auf den Straßen des Sieges!

Stauend steht die Welt vor den Wundern an Kühnheit, die von den deutschen Soldaten in Holland, Belgien und Frankreich vollbracht werden. Das Gesicht des modernen totalen Krieges, der mit den letzten Erfindungen der Technik und der höchsten Begeisterung entflammter Herzen geführt wird, der schneller und härter, weiträumiger und doch konzentrierter denn je geworden ist, wurde in Polen und Norwegen schon in seinen Umrissen erkennbar und hat sich nun mit einem Schlage ganz in seiner grandiosen Wirklichkeit enthüllt.

Der Führer hat dieses gewaltige Zukunftsbild, das heute auf den Schlachtfeldern des Westens so blühlich gegenwart geworden ist, seit vielen Jahren vorausgesehen und nach diesem Bilde die neue deutsche Wehrmacht geformt. Die Waffe, die er in jahrelanger rastloser und unendlich mühseliger Arbeit geschmiedet hat, führt er nun gegen den Feind, der ihren Einsatz herausforderte.

Bieviele große Augenblicke und entscheidende Tage des Kampfes für Deutschland erleben wir an der Seite des Führers! Immer wieder glauben wir, die Größe der Stunde, in der wir ihn für Deutschland handeln sehen, sei einer Steigerung nicht mehr fähig. Und doch erleben wir heute, inmitten dieser atemberaubenden Ereignisse, den Führer wie nie zuvor als die gestaltende Kraft im Brennpunkt weltgeschichtlicher Entscheidungen.

Im ersten Morgenrauschen des 10. Mai, als unsere unvergleichlichen Truppen zu Lande und in der Luft zur großen Schlacht im Westen antraten, bezog auch der Führer sein Hauptquartier. Von hier aus verfolgt er mit feinem Kopf und heißem Herzen den Ablauf der gewaltigen und blitzschnellen Operationen, die den Stempel seines überlegenen Geistes tragen. Hier in seinem Hauptquartier werden, mit der souveränen Ruhe und Sicherheit, die wir immer wieder am Führer bewundern, die letzten Entscheidungen getroffen, die das Schicksal Deutschlands und nun nach dem Willen unserer Feinde auch ihr Schicksal bestimmen.

Sein Vertrauen zum deutschen Soldaten ist grenzenlos. Seine Zuversicht in den Triumph der deutschen Wehrmacht ist felsenfest. Der Glaube an den Sieg der Nation ist ihm längst Gewißheit. Die Meldungen aber, die Stunde um Stunde von dem todesmutigen Einsatz, von den einzigartig kühnen Taten, den unerhörten Leistungen und gewaltigen Erfolgen seiner Soldaten eintreffen, sind seine Freude, sein Stolz und sein Glück.

Wer als Soldat des Weltkrieges im Westen gekämpft hat, der mag ermessen, welche Empfindungen den Führer heute bewegen, wenn er die vertrauten Namen der Dörfer und Städte, der Flüsse und Landschaften wieder vernimmt, wenn junge deutsche Soldaten jetzt, nach 25 Jahren, in siegreichem Vorwärtsschreiten den Boden jener Schlachtfelder wieder betreten, die ihn vier Jahre lang in Freud und Leid mit seinen Kameraden vereinten. Wenn ganz Deutschland heute mit begeistertem Herzen die Berichte von den Siegen seiner tapferen Söhne liest, dann verfolgt der alte Frontkämpfer dieses Geschehen mit noch leidenschaftlicher Anteilnahme. Denn Sieg und Lohn, um die er damals betrogen wurde, sollen ihm heute, nach 25 Jahren, unter der Führung von einem der ihnen doch noch werden.

25 Jahre lang haben in Europa der Wortbruch und die Hybris regiert. Das Volk galt nichts, die Intellektuellen der plutokratischen Ausbeuter alles. Unter einer Schlammflut von Lügen und Moralheuchelei haben sie die Wahrheit erstickt und den gesunden Sinn der Völker verwirrt. Sie haben zum Kriege geblasen und die Friedenshand des Führers zurückgestoßen.

Die Heuchelei der Worte ist vorüber. Jetzt spricht das deutsche Schwert. Im Bewußtsein ihres heiligen Rechtes marschieren Deutschlands Söhne gegen die Soldner der Plutokraten. Der Wille jedes deutschen Soldaten, die Bürger der deutschen Nation endlich zu pflanzen, ist unbezähmbar. Mit ihnen wird der Führer jeden Widerstand zerbrechen. Unser Herz ist immer dort, wo unser Geld ist — das ist die erbärmliche Einstellung der jüdisch-demokratischen Plutokratie. Das Herz des deutschen Volkes aber schlägt für seine Soldaten, die für Deutschlands Zukunft, Ruhm und Größe kämpfen.

Dino Alfieri, der neue italienische Botschafter in Deutschland, ist Dienstagabend von Rom nach Berlin abgereist. Zum Abschied hatte sich Außenminister Graf Ciano eingefunden. Bei der Abfahrt bereitete ihm die Bevölkerung außerordentlich herzliche Kundgebungen.

# Maasübergang in breiter Front erkämpft

Zwischen Namur und Givet - Dem Gegner bis zur Dyle-Stellung gefolgt

Führerhauptquartier, 15. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Festung „Holland“ hat angesichts des aussichtslosen Kampfes gegen die überlegenen Angriffe der deutschen Truppen zu Lande und aus der Luft kapituliert.

In Belgien haben unsere dem weidenden Gegner scharf nachdrängenden Divisionen die Dyle-Stellung erreicht. Zwischen Namur und Givet ist der Uebergang über die Maas in breiter Front erzwungen. Auf dem Westufer mit Panzern unternommene Gegenangriffe der Franzosen wurden abgeschlagen. Deutsche Kampftruppen und Zerstörerverbände griffen in diesen Kampf ein und vernichteten eine große Anzahl Panzerwagen.

Beim Uebergang über die Maas im Raume von Sedan ist in engstem Zusammenwirken mit der Luftwaffe der Schutzwall Frankreichs, die Maginot-Linie, in ihrer Verlängerung nach Nordwesten durchbrochen. Auch hier scheiterten französische Gegenangriffe unter schweren Verlusten für den Feind.

Bei den Angriffen an der Saar-Front zeichnete sich der Oberleutnant eines Infanterieregiments, Hans Schöne, mit seiner Kompanie bei der Erstürmung eines befestigten Felsenstützpunktes südlich Birmaens durch hervorragende Tapferkeit aus.

Das Schwergewicht der deutschen Luftoperationen lag gestern im Angriff gegen die rückwärtigen Verbindungen des Feindes, seine Transportstraßen und Anstaltsbahnhöfe. Feindliche Versuche, die deutsche Kampftätigkeit durch Einsatz starker Fliegerkräfte zu verbieten, wurden mit schweren Verlusten für den

# In Paris herrscht ungeheurer Schrecken

Die Nachricht von Hollands Kapitulation ließ das Leben nahezu stillstehen

Sonderbericht unseres Korrespondenten

Paris, 16. Mai. Die Nachricht von der Waffenstillsetzung der holländischen Armee hat sich nicht nur in Paris, sondern in ganz Frankreich wie ein Lauffeuer verbreitet und man wollte zunächst gar nicht glauben, daß die Lage im Norden so ernst ist. Auch der Durchbruch durch die Maginot-Linie bei Sedan läßt jetzt in Frankreich die stärksten Befürchtungen wach werden. Die Schockwirkung war ungeheuer. Einlaufende Nachrichten besagen, daß das Leben in Paris am Mittwochvormittag geradezu stillstand.

Der französische Nachrichtendienst versuchte zwar, die Kapitulation der Holländer zu bagatellisieren, die Öffentlichkeit Frankreichs ließ sich jedoch diesmal nicht täuschen, zumal man in den letzten Wochen durch die Kriegsergebnisse reichlich nervös geworden ist. Den Mann auf der Straße hat das bittere Gefühl erfaßt, daß er jetzt die Suppe auslösen muß, die Remond, Daladier und Genossen dem französischen Volk eingebracht haben. Dazu trägt noch die gedrückte und unsichere Haltung der Blätter bei. So schreibt z. B. „Le Petit Dauphinois“, es ist klar, daß die deutsche Wehrmacht gegen Frankreich konzentriert ist, wobei gleichzeitig Brüssel bedroht wird. Vorläufig — so sucht sich das Blatt Mut zu machen — sei der Schlag für Frankreich „noch nicht tödlich“, aber trotzdem müsse „alles höhere Gewalt geopfert werden“.

Der „Temps“, der für die Ereignisse einen Schuldigen sucht, findet ihn in den belgischen Soldaten, die in den Reden angedeutet die „planmäßigen Bestörungen“ nicht durchgeführt hätten. Die deutschen Truppen

# Flucht aus London nimmt erschreckend zu

Gewaltige Luftangriffe befürchtet - „Times“ erwartet große Gebietsverluste

Sonderbericht unseres Korrespondenten

Bern, 16. Mai. Das Schreckbild deutscher Luftstützpunkte, die nach der Kapitulation Hollands immer näher an England heranrücken, hat bewirkt, daß man am Mittwoch in London erklärte, schon die allernächste Zeit könnte für die britische Insel die schlimmsten Stunden ihrer Geschichte bringen.

Obwohl bereits am Dienstag die meisten englischen Blätter die Bevölkerung darauf vorbereitet hatten, daß sehr bald die ganze holländische Küste Deutschland zur Verfügung stehen werde, hat die Mitteilung von der Kapitulation Hollands die tiefste Besorgnis noch gesteigert. So erklärt die britische Agentur Exchange Telegraph, die Kapitulation Hollands sei ein schwerer Schlag für die Sache der Westmächte. Neue Meldungen aus London füllen hinzu, daß man dort in offiziellen Kreisen sich neben großen und gewaltigen Luftangriffen auch noch darauf gefaßt mache, daß Deutschland auf einen Durchbruch der feindlichen Stellungen ausgehe.

In einem englischen Bericht zu der Kapitulation Hollands heißt es, die Verwirrung sei zuletzt so groß gewesen, daß angeordnete Sprengungen von Brücken und Uebergängen unterblieben seien. Als Folge dieser Meldungen hat die Flucht aus London ein für die Verkehrsbehörden erschreckendes Ausmaß angenommen. Im Norden und Nordwesten von London haben die Polizeibeamten alle Mühe, in den großen Auszugsverkehr überhaupt noch Ordnung zu bringen.

Mit größtem Aergern stellt man fest, daß in Holland den deutschen Truppen gewaltige Vorräte an Benzin und Öl in die Hände fielen. In Rotterdam allein seien ungeheure Vorräte von Öl und Petroleum aufgestapelt gewesen.

Die Londoner Berichterstatter der norditalienischen Zeitungen haben die gedrückte Stimmung hervor, die in der britischen Hauptstadt infolge der für die Westmächte wenig befriedigenden Ereignisse herrscht. Die Nachricht von der Kapitulation Hollands hat

Gegner abgeschlagen, ohne die eigene Handlungsfreiheit in der Luft wesentlich zu stören. An einer Stelle wurden allein über 70 britische und französische Kampf- und Jagdflugzeuge abgeschossen. Die gesamten Verluste des Gegners betragen am 14. Mai über 200 Flugzeuge, davon wurden im Luftkampf etwa 170, durch Flak 17 abgeschossen, der Rest am Boden vernichtet. 35 eigene Flugzeuge werden vermisst.

Die bewaffnete Aufklärung vor der niederländischen Küste führte zu großen Erfolgen. Wie durch Sondermeldung schon bekanntgegeben, wurden zwei Kreuzer und ein Zerstörer durch Bombentreffer versenkt, ein weiterer Kreuzer durch eine Bombe schwer getroffen, ein Handelschiff von 29.000 Tonnen und vier Transportschiffe zerstört.

Der Abwehrkampf um Narvik dauert an.

# Anerkennung für Lüttich-Kämpfer

Ruglojer Widerstand der restlichen Forts

Berlin, 15. Mai. Der Kommandierende General des Armeekorps, das die Stadt Lüttich genommen hat, besuchte die in der Stadt liegende Besatzung und sprach ihr seine Anerkennung aus. Einige der noch in belgischer Hand verbliebenen Forts beschossen während des ganzen Tages die Zitadelle und den Nordteil der Stadt. Auf der Zitadelle befinden sich annähernd 1000 belgische Kriegsgefangene. In der Zivilbevölkerung sind Tote und Verwundete zu beklagen. Verluste bei den deutschen Truppen sind durch die Beschießung nicht eingetreten.

# Kurssturz an der Neuyorker Börse

Folge der Niederlagen der Westmächte

Neuyork, 15. Mai. Die Neuyorker Börse erlebte zur Zeit Kursstürze, wie sie nur ganz selten zu verzeichnen sind, die Kursverluste betragen bis zu 19 Dollar. Betroffen sind alle englischen, französischen, holländischen und belgischen Papiere. Belgische Dollar-Anleihebonds waren z. B. überhaupt nicht mehr gefragt.

Die Mehrzahl der Pariser Blätter versucht sich mit dem Gedanken zu trösten, die jetzigen Kämpfe seien erst eine Einleitung, und die deutschen Siege nur „augenblickliche und relative“. Immerhin wird aber eingeräumt, daß der Einsatz der deutschen Streitkräfte gigantisch sei und die Wucht des deutschen Angriffes alle bisherigen Vorstellungen übertriffe. Auch die deutschen Fallschirmbataillone machen der französischen Presse erhebliche Sorgen. Der Einsatz von Fallschirmbataillonen“, so schreibt „Le Petit Dauphinois“, „war eine Ueberraschung für alle jene, die die Lehren des polnischen Krieges schon vergessen hatten. Die Wirksamkeit liegt nicht nur in ihrer Zahl, sondern auch in den Besonderheiten ihrer Bewaffnung.“

# Ritterkreuz für Optm. Ingenhoven

Durch kühnen Schwung Flugplatz erobert

Berlin, 15. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh dem Hauptmann Ingenhoven, stellvertretender Kommandeur einer Kampfgruppe, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz auf Grund seiner vorbildlichen Tapferkeit und seiner Entschlossenheit in der Führung seiner Kampfgruppe.

Als am 9. April 1940 seine Kampfgruppe den Auftrag erhielt, Infanterieverbände auf dem Luftwege nach Oslo zu überführen, setzte sie trotz schlechter Wetterlage über dem Skagerrak und Kattegat den Flug fort. Obwohl der Kommandeur der Staffel den Befehl erhielt, auf Grund der eingetretenen Verschlechterung des Wetters zurückzukehren, landete er als erster mit seinem Flugzeug auf dem vom Feinde besetzten und verteidigten Flughafen Oslo-Fornebu. Bei der Landung wurde beim Ausschleppen seiner Flugzeuge der Kommandeur der Kampfgruppe tödlich verwundet, so daß der Flugzeugführer des gefallenen Kommandeurs sich entschloß, durchzuführen und zurückzuziehen.

Das nächste Flugzeug, das landete, war das Kettenflugzeug der ersten Staffel unter Führung des Hauptmanns Ingenhoven. Obwohl er sah, daß das Kommandeurflugzeug wieder startete, landete er trotz der starken feindlichen Abwehr. Hauptmann Ingenhoven übernahm sofort die Führung der landenden Gruppen, sorgte für schnellste Ausladung der Truppen und Säuberung der feindlichen MG-Nester. Der Entschlußkraft und der Tapferkeit dieses Offiziers, der am 16. Dezember 1894 zu Düsseldorf geboren wurde, ist es zuzuschreiben, daß der Flugplatz Fornebu in deutsche Hand kam und so für weitere Landungen freigemacht wurde.

Die Besetzung des Flughafens und die reibungslose Landung von Truppen waren für die Kampfhandlungen in Norwegen von ausschlaggebender Bedeutung. Durch den kühnen Entschluß und die vorbildliche Haltung des Hauptmanns Ingenhoven konnte die Eroberung des Naumes von Oslo planmäßig durchgeführt werden.

# England kauft alte USA-Schiffe

Folgen des steigenden Schiffsraumangebots

Neuyork, 15. Mai. „New York Daily News“ berichtet, daß die Engländer Kaufverträge für über 200 größtenteils überalterte Fischdampfer und Frachter mit amerikanischen Schiffseigentümern abgeschlossen haben. Englische Offiziere und Mannschaften, die sich bereits in den USA befanden, seien von der ihnen bevorstehenden Atlantikfahrt mit den zumeist nur für Küstendienste und Binnenfahrt gebauten Fahrzeugen wenig erbaute. Die Schiffe sollen in den Transportdienst zwischen den Kanalfähren eingereiht werden, wo demzufolge erhebliche Schiffsknappheit besteht.

# Wilhelmine geht nach Südafrika

# Die verlogenen und kläglichen Berichte mit denen die Flucht der niederländischen Königin einschließlich ihrer Regierung verbrämt wurde, sind bezeichnend für die Mißbräulichkeit der westlichen Demokratie. So meldete der Amsterdamer „Telegraaf“, daß ein in USA lebender gebürtiger Holländer der Königin Wilhelmine sein Herrschaftshaus in der Nähe von New York als Residenz angeboten habe für den Fall, daß Holland von einer Invasion betroffen würde“. Die Königin antwortete darauf, wie die Zeitung mitteilt: „Das Haus Dranien verläßt seinen Polten niemals!“ Der Abiender des Telegramms habe als gebürtiger Holländer wissen sollen, daß das Haus Dranien fünf Jahrhunderte lang vor seiner einzigen Gefahr geschützt sei (1). Aber bereits vier Tage nach dem Einmarsch der deutschen Truppen türmte die tapfere Königin oder vielmehr: sie teilte in einem Mund-zu-Mundruf an das niederländische Volk mit, daß sie und ihre Minister den Sitz der Regierung „wo andershin“ verlegt hätten.

Während sie nun im Buckingham-Palast in London ein solides englisches Willkommensfrühstück vertilgte, erreichte sie ein weiteres höchst serviles Angebot und zwar diesmal von General Smuts. Dieser erklärte, falls Königin Wilhelmine nach einem Zufluchtsort suche, so würde Südafrika sich glücklich schätzen, ihr diesen Zufluchtsort bieten zu können. General Smuts, gegenwärtig Ministerpräsident der englischen Dominion Südafrika, erinnerte die Königin daran, daß die Niederlande seinerzeit Omb Krüger, den letzten Präsidenten der Burenrepublik, aufgenommen habe, als ihn die Engländer aus seiner Heimat vertrieben. Es sei gleichsam nunmehr die beste Gelegenheit gekommen, einen längst fälligen „Gegenbesuch“ vorzunehmen.

Damit wird die Sache schon tragikomisch, denn General Smuts ist gerade derjenige unter den Buren, die sich frühzeitig auf die Seite Englands geschlagen und stets die imperialen britischen Interessen vor die Sache des Burenvolkes gesetzt haben. Er ist deshalb am wenigsten geeignet, den Holländern ins Gedächtnis zu rufen, daß sie die Kolonie Kapstadt und die freien südafrikanischen Republiken des niederländischen Volkes an die Engländer verloren haben. Doch die Absicht des Generals ist leicht zu erkennen: die Königin der Niederlande soll im Volk des britischen Dominions Südafrika als Stimmfänger für England auftreten. Und — die Königin der Niederlande hat angenommen! Diese Geste liegt auf der gleichen Linie wie die Apelle Wilhelminas und ihrer Regierung an das holländische Volk „bis zum letzten Blutstropfen den Heimatboden zu verteidigen“ — ausgesprochen und unterschrieben nicht etwa beim verratenen Volk in Holland, sondern weit ab vom Schuß in — London!

# Ritterkreuz für Optm. Ingenhoven

Durch kühnen Schwung Flugplatz erobert

Berlin, 15. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh dem Hauptmann Ingenhoven, stellvertretender Kommandeur einer Kampfgruppe, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz auf Grund seiner vorbildlichen Tapferkeit und seiner Entschlossenheit in der Führung seiner Kampfgruppe.

Als am 9. April 1940 seine Kampfgruppe den Auftrag erhielt, Infanterieverbände auf dem Luftwege nach Oslo zu überführen, setzte sie trotz schlechter Wetterlage über dem Skagerrak und Kattegat den Flug fort. Obwohl der Kommandeur der Staffel den Befehl erhielt, auf Grund der eingetretenen Verschlechterung des Wetters zurückzukehren, landete er als erster mit seinem Flugzeug auf dem vom Feinde besetzten und verteidigten Flughafen Oslo-Fornebu. Bei der Landung wurde beim Ausschleppen seiner Flugzeuge der Kommandeur der Kampfgruppe tödlich verwundet, so daß der Flugzeugführer des gefallenen Kommandeurs sich entschloß, durchzuführen und zurückzuziehen.

Das nächste Flugzeug, das landete, war das Kettenflugzeug der ersten Staffel unter Führung des Hauptmanns Ingenhoven. Obwohl er sah, daß das Kommandeurflugzeug wieder startete, landete er trotz der starken feindlichen Abwehr. Hauptmann Ingenhoven übernahm sofort die Führung der landenden Gruppen, sorgte für schnellste Ausladung der Truppen und Säuberung der feindlichen MG-Nester. Der Entschlußkraft und der Tapferkeit dieses Offiziers, der am 16. Dezember 1894 zu Düsseldorf geboren wurde, ist es zuzuschreiben, daß der Flugplatz Fornebu in deutsche Hand kam und so für weitere Landungen freigemacht wurde.

Die Besetzung des Flughafens und die reibungslose Landung von Truppen waren für die Kampfhandlungen in Norwegen von ausschlaggebender Bedeutung. Durch den kühnen Entschluß und die vorbildliche Haltung des Hauptmanns Ingenhoven konnte die Eroberung des Naumes von Oslo planmäßig durchgeführt werden.

# England kauft alte USA-Schiffe

Folgen des steigenden Schiffsraumangebots

Neuyork, 15. Mai. „New York Daily News“ berichtet, daß die Engländer Kaufverträge für über 200 größtenteils überalterte Fischdampfer und Frachter mit amerikanischen Schiffseigentümern abgeschlossen haben. Englische Offiziere und Mannschaften, die sich bereits in den USA befanden, seien von der ihnen bevorstehenden Atlantikfahrt mit den zumeist nur für Küstendienste und Binnenfahrt gebauten Fahrzeugen wenig erbaute. Die Schiffe sollen in den Transportdienst zwischen den Kanalfähren eingereiht werden, wo demzufolge erhebliche Schiffsknappheit besteht.

# Aus Stadt und Kreis Calw

## Stolz, diszipliniert und sauber!

### Die Wochenparole in der Hitler-Jugend

Der bevollmächtigte Vertreter des Reichsjugendführers gibt für die Woche vom 12. bis 20. Mai folgende Wochenparole der Jugend heraus:

Nationalsozialistische Gesinnung, gesunde und ordentliche äußere Haltung ergeben den neuen Menschen. Das Erscheinungsbild ist der Spiegel der Seele. Es muß der Wesenszug der Hitler-Jugend sein, stolz aber nicht überheblich, frei aber diszipliniert und sauber aufzutreten.

In einer Zeit, in der an die Haltung der Jugend ganz besondere Anforderungen ge-

endet haben, ist als Einstellungstag der 1. April 1941 vorgesehen.

Ferner können Schüler höherer Lehranstalten, die bereits seit Ostern im Besitz des Reisezeugnisses sind und die Absicht haben, aktiver Offizier zu werden, sich noch zwecks sofortiger Annahme und Einstellung bei ihren zuständigen Wehrbezirkskommandos melden. Es wird darauf hingewiesen, daß für die „Bewerber für die Offizierslaufbahn“ die Ableistung des Arbeitsdienstes entfällt.

## Vorzeitiges Sammeln unstatthaft!

Zu letzter Zeit ist häufig beobachtet worden, daß von manchen Sammlern für die am Samstag und Sonntag stattfindende Sammlung bereits Mittwoch mit dem Sammeln begonnen wird. So sehr der Sammler sich anerkennen ist, so haben aber frühzeitige Sammeln die am Samstag und Sonntag stattfindende Sammlung mit ihren im Einvernehmen mit dem Leiter des Sammelbezirks ordnet daher der Leiter für Volksaufklärung und Propaganda nur an den festgesetzten Tagen, sei es durch Hauslistenansammlungen, gesammelt

## Altmaterial trocken lagern!

Nach den Pfingstfeiertagen, beginnen die Altmaterialsammlungen: Schulfammlung, Hausammlung und Altpapier-Stofaktion. Zur Bewältigung der beiden letzteren haben bekanntlich die Hausseigentümer bzw. Hausverwalter und Hauswarte die hierzu notwendigen Sammelgefäße (für reines Altpapier gebrauchte, aber brauchbare Kisten, Körbe, Tonnen oder dergl.) und einen trockenen Platz innerhalb des Hausbereiches zur Verfügung zu stellen. In Anbetracht des bevorstehenden Einfalles dieser Sammlungen mögen die Sammelgefäße und Kisten, wo dies noch nicht durchgeführt sein sollte, umgehend bereitgestellt werden! Wegen näherer Einzelheiten sei auf die einschlägige Polizeiverordnung verwiesen.

## Der neue Film

### „Das Lied der Wälder“

In einem nordafrikanischen Mandatsgebiet spielt sich der unerbittliche Kampf zwischen einer einheimischen und einer fremden Finanzgruppe ab. Geld und Liebe sind die motorisch vortreibenden Handlungselemente dieses großen Films, in dessen Mittelpunkt Zarah Leander steht: ihr Gesicht, ihr Spiel und — ihre Stimme.

## Das ganze Volk hilft mit!

### Samstag und Sonntag zweite Hauslistenansammlung für das DRK

Erst vor einigen Wochen in allen Kreisen das Kriegs- und das Deutsche Rote Kreuz, da fand dieser Aufruf Herzen einen Widerhall; denn jeder hat das Führerwort vom Deutschen Rote Kreuz „Vorbildliche Organisation“ im Weltkrieg selbst erlebt, ebenso wie die unerschütterliche seiner Sanitätsabteilung die wohlthuende Pflege seiner Wunden und Sanitäter um die Unseren bemüht, besiegten in heroischem Kampf gefährliche Seuchen und trosten Tausende dem Tode ab.

So wollen wir alle in diesem Sommer beweisen, daß wir in der Heimat zu danken wissen, daß unsere Spenden eben nur ein kleiner Dank für alle sind, die im Zeichen des Deutschen Rote Kreuzes wirken und helfen und daß wir dadurch unseren Feldgrauen jene Ruhe und innere Kraft vermitteln dürfen, die sie in dem heißen Lebenskampf unseres Volkes so nötig haben. Kämpfer ohne Waffen werden die Gefolgshafte des Deutschen Rote Kreuzes so oft genannt; wir aber wollen ihnen mit unseren Gaben jene unblutige Waffe schenken, die ihr segensreiches Wirken verdoppelt und verdreifacht — ihnen und uns zur Ehre.

dauernde Schulung der im Deutschen Rote Kreuz Tätigen, die Ausrichtung der einzelnen, das Heranziehen von Ersatzkräften und alle laufenden Arbeiten der inneren Organisation. Ein solches Riesengebiet an Arbeit fordert aber nicht nur vom Menschen reiflose Hingabe an die große Sache, es kostet auch viel Geld, um alles gewissenhaft durchzuführen. Dabei haben wir alle das Gefühl der Verantwortung, zu wissen, da draußen sind unsere Schwestern eingekerkert, die helfen, die lindern Schmerzen und heißen Wunden, dort sind Ärzte und Sanitäter um die Unseren bemüht, besiegten in heroischem Kampf gefährliche Seuchen und trosten Tausende dem Tode ab.

So wollen wir alle in diesem Sommer beweisen, daß wir in der Heimat zu danken wissen, daß unsere Spenden eben nur ein kleiner Dank für alle sind, die im Zeichen des Deutschen Rote Kreuzes wirken und helfen und daß wir dadurch unseren Feldgrauen jene Ruhe und innere Kraft vermitteln dürfen, die sie in dem heißen Lebenskampf unseres Volkes so nötig haben. Kämpfer ohne Waffen werden die Gefolgshafte des Deutschen Rote Kreuzes so oft genannt; wir aber wollen ihnen mit unseren Gaben jene unblutige Waffe schenken, die ihr segensreiches Wirken verdoppelt und verdreifacht — ihnen und uns zur Ehre.

„Und nicht ein einziges Mal hast du Gil zu mir gesagt“, warf er ihr sanft vor.

„Gil!“ flüsterte sie. „Gil!“ Es klang unendlich weich.

Später aber erinnerte er sich — die drei beständigsten Worte: Ich liebe dich!, die hatte sie nicht ausgesprochen.

Als Brigitte am anderen Morgen herunterkam, wurde ihr von Franz ausgerufen: „Herr Gilbert ist vorhin mit Herrn Kuhner abgegangen. Er wollte nicht, daß ich Sie sehe, es sei gestern spät geworden. Darum hat er einen Brief für Sie dagelassen.“

Wie einen Schlag hielt sie seinen Brief an die Brust gepreßt, als sie zurück in ihr Zimmer eilte. Niemand sollte zusehen, wie sie seine Worte las.

„Meine kleine Britta!“ „Ich habe die ganze Nacht kein Auge zugehört vor lauter Glück. Und weil ich fürchte, Dir könnte es genau so gegangen sein, darum wollte ich Dir deinen Schlaf gegen Morgen, aus dem ich dich herausgerissen worden bin, nicht zerstören.“

Nur für ein paar Tage habe ich in Berlin zu tun. Dann werden wir alles klären. Vielleicht siehst Du dann einsehenden zu Frau Wegmann, der Gattin meines Freundes, über. So schwer es mir auch fällt, Dich im Hause entbehren zu müssen; aber das muß ja sein.

Jeden Tag will ich Dir schreiben. Jeden Tag. Aber ich warte auch auf viele lange Briefe von dir. Ich will alles das lesen, was Du Dir gestern zu sagen nicht getraut hast. Ich küsse Deine schönen Augen.

Der Tag verging wie jeder andere Tag auch. Brigitte ging ihren Pflichten nach, als sei nichts geschehen. Doch Franz machte im Laufe des Tages doch manchmal große Augen. Ihr Gang war so, als ob sie jeden Augenblick zu tanzen anfangen wollte. Ihre Antworten kamen wie aus weiter Ferne, und das Leuchten in ihren Augen sagte mehr als alle Worte. Sie war also verliebt.

Als Franz und Fräulein Körber schlafen gegangen waren, huschte sie noch einmal die Treppe hinunter, ging in die Küche, um sich einen guten Kaffee zu brauen. Den nahm sie mit in Gils Arbeitszimmer. Hier war sie ihm am nächsten. Hier an seinem Schreibtisch wollte sie ihm alles das schreiben, was er sich von ihr erhoffte.

Wie es auch wurde, was sein Bruder ihr auch androht hatte, sie mußte ihm zu Anfang gleich erzählen, daß sie Ellen Körber mit Mathieu zusammen gesehen, und daß Mathieu verlangt habe, sie solle seinen Aufenthalt in Köln nicht verraten. Sie mußte auch gestehen, daß sie einmal geglaubt hatte, Mathieu zu lieben, und daß ihr Erschrecken tief gewesen war, als sie Gil zum ersten Mal gesehen.

Ach, es gab ja so viel zu erzählen. Die Feder raste über das Papier.

Zuerst erzählte ich, als ich dachte, Du gleichst Deinem Bruder so sehr. Aber als ich dann hier in dem Zimmer vor Dir stand, da fand ich, daß Ihr Euch gar nicht ähnlich seht. Und daß alles das, was ich von Mathieu erwartet habe, Du erfüllt hast. Von dem Augenblick an, wo ich Dich sah, wußten meine Gedanken um Mathieu keinen Weg mehr. Und immer, wenn ich an ihn dachte, dann wurddest Du daraus. Ich hatte nur einen Wunsch: immer bei Dir bleiben zu dürfen.

Tausendmal habe ich heute Deinen Brief genommen und durchgelesen. Ich habe mich in die Arme genommen und erwachte nicht. Jedes einzelne Wort habe ich geküßt. Meine Gedanken wollen sich nicht ordnen. Ich weiß nur noch eins: ich liebe Dich! Mehr weiß ich nicht. Oh, ich will auch all meine Sünden überwinden. Stolz will ich sein, weil Du mich liebst.

Und gut will ich sein... Was war denn das? Da knarrte doch etwas laut und deutlich in Gilberts Schlafzimmer? Erschrocken sprang Brigitte hoch. Einen Augenblick nur hatte sie Angst vor Einbrechern. Dann aber ging sie leise zur Tür.

Und da sah sie — wirklich und wahrhaftig — mitten in der Nacht — Fräulein Ellen Körber in Gils Schlafzimmer.

Was suchte die denn hier? Nur nicht schreien, Brigitte. Ruhig! Ganz ruhig! Damit sie dich nicht bemerkt. Mit großen Augen beobachtete sie ganz genau, was die andere tat. Und sie wußte, wenn sie alles weiter verfolgte, daß sie heute hinter das ganze Geheimnis kommen würde.

Als von Brigitte kein Brief kam, hatte Gilbert sich zuerst einen ungeduldierten Verliebten ge-

**Son muß man's machen:**  
Allmählich an die Sonne gewöhnen und langsam bräunen. Mit Nivea-Creme! Wer aber unbedingt länger in der Sonne bleiben und schneller bräunen will, braucht Nivea-Ultra-Öl mit dem verstärkten Lichtschutz.

schollen und noch am zweiten Tag in Berlin ruhig und sachlich verhandelt. Aber während des Mittagessens trieb es ihn auf einmal zum Telefon. Ganz plötzlich kam die Unruhe über ihn.

Und da er von Franz nur verwirrte Auskunft erhielt, und etwas zu heftig und zu vorzeitig den Hörer aufhaken wollte er so wenig, daß er sofort abzureden gedachte.

„Kuhner, ich muß fort!“ Der Sekretär schaute verwundert auf. Aber Ruhland ließ ihn nicht zu Worte kommen.

„Sie holen morgen vormittag alle Unterlagen und Pläne ab. Und richten aus, daß ich sie zu Hause prüfen und alles schnellstens erledigen werde. Nehmen Sie das fahrplanmäßige Flugzeug. Ich erwarte Sie abends in meiner Privatwohnung.“

Dann ging alles sehr schnell. Ein paar Stunden später war er zu Hause. „Sie sind fort!“ sagte Franz auch jetzt, genau so, wie mittags am Apparat.

„Was soll das heißen?“ schrie Gilbert. „Wer ist fort? Und wohin?“ „Beide Damen sind fort. Fräulein Körber und Fräulein Loos.“

Gilbert ließ wie gehetzt durch die Halle: „Wohin?“ „Ganz fort sind sie.“ Der Hausherr ließ sich endlich in einen Sessel fallen. Seine Stimme klang mühsam beherrschend.

(Fortsetzung folgt.)

tracht der besonderen Kriegsumstände getroffen, damit die Mütter an diesem Tage wenigstens ihre jüngeren Kinder zu Hause haben.

## Urlauber,

### erkundigt euch nach dem Reiseziel!

Soldaten, die als Einzelreisende (nicht in geschlossenen Transporten) ihren Feldtruppenteil erreichen wollen, insbesondere Urlauber, haben sich in jedem Fall Auskunft über ihr Reiseziel bei der Heimatauskunftsorganisation einzubohlen. Die Auskunftstellen sind auf den Bahnhöfen kenntlich gemacht.

## Melbefrist für die Offizierslaufbahn

### läuft am 1. Juli ab

Das Oberkommando des Heeres macht darauf aufmerksam, daß die Frist für Meldungen der Schüler der 8. Klasse höherer Lehranstalten, die die aktive Offizierslaufbahn ergreifen wollen, mit dem 1. Juli abläuft. Schüler, denen im Herbst das Zeugnis der Reife zuerkannt wird, werden zum 1. Oktober eingestellt. Für Schüler, die erst im Frühjahr 1941 das Reisezeugnis erhalten oder bis zum 1. Oktober noch nicht das 17. Lebensjahr voll-

## Brigitte, Du schweigst?

Roman von Annemarie Schäfer

Romanverlag Greiser, Hasstall/Baden

„Sag mir, daß du mich liebst!“ „Du bist für mich die süßeste der Frauen, du bleibst die Küchensonne weit und breit.“ „Er sah sie vor der hohen Vorhalle und forderle wieder: „Sag mir einmal, daß du mich liebst!“

Ihre Lippen gehörten ihr nicht. Die Kehle war wie zugeschnitten. War das denn alles wahr? Träumte sie nicht? Hatte er wirklich gesagt: Ich liebe dich?

Sie nahm seine Hand. Leise, verstoßen drückte sie einen sanften Kuß darauf. Aber das ersehnte Wort kam nicht über ihre Lippen.

„Schämte nur mit mir, Liebste, daß ich erst jetzt weiß, daß ich es nicht früher schon gewußt habe.“

Statt aller Antwort aber fing sie leise zu weinen an. Seine Tränen liefen die Wangen hinunter.

„Marietta! Sie hat mich, ohne daß sie es wußte, zu Ihnen geschickt.“ „Zu dir!“ verbisserte er leise.

Er weinte weiter. „Sie hat gesagt, ich darf keine Trauerkleider tragen. Und ich soll glücklich werden. Und ich liebe sie mehr, wenn ich die Freude suche. Arme Marietta!“

Er wurde ernst. „Mariettas Leben hat sich erfüllt. Und über ihren Tod hinweg auch ihr schönster Wunsch. Denn ich will dich glücklich machen, Britta, du sanftes, feines Mädchen. Auch mein Papa würde es richtig finden, daß ich mir sofort die Frau nehme, die ich liebe. Er war für mich so wahlherrlich, mit dir wäre er sicher einverstanden.“

„Oh, ich möchte fortgehen. Bitte, fortgehen!“ schluchzte sie noch.

„Ja, kleine Brigitte. Ich will allein sein mit dir.“

Über die Köln-Bonner Autostraße fuhren sie zurück. Nach Hause. Sie hatten Zeit und ließen sich gerne von anderen Wagen überholen.

Mit klarer und wirklicher Stimme redete Gil von der Zukunft.

„Wir dürfen nicht berücksichtigen was üblich ist und was nicht. Wir müssen uns die Zukunft nach eigenem Ermessen einrichten.“

Sie schaute mit großen Augen geradeaus. In seinem Bruder hatte sie ihn geliebt. Alles das, was sie von Mathieu geträumt hatte, war bei ihm Wirklichkeit.

Er nahm ihre Hand und legte sie auf das Steuer. Nur so wußte er, daß sie da war. Ganz in seiner Nähe.

„Es ist ja alles ein Traum“, flüsterte sie. „Kann denn das überhaupt wahr sein?“

„Es ist wahr!“ Er rüttelte sie zärtlich. „Du glaubst immer noch, ich sei der Mann, der so selbstbewußt durch ein großes Werk geht, und du wärst das kleine Mädchen aus der Negativatur. Aber ich bin ganz bescheiden und bitte dich fast demütig: Mache mich glücklich!“

„Als ich entlassen worden war“, gestand sie nach einer kleinen Pause, „da wußte ich, daß ich es nie vergessen würde.“

„Was vergessen?“ „Wie ich zum erstenmal bei Ihnen...“

„Bei dir!“ „Bei dir war, und du sagst hast: Sie sind wirklich ein freches Mädchen! Das war so schön! Und überhaupt...“

Seine Augen strahlten. „Und ich habe mir während der Oper ausgedacht, wie das sein würde, wenn du auf einmal nicht mehr zu Hause wärst. Nie mehr. Das war schrecklich. Wir kam alles ode und leer vor. Du darfst nie fortgehen, Brigitte. Ich könnte ertragen, wenn du einmal böse wärst, aber nicht, wenn ich dich aus meinem Haus fort wüßte. Das wäre das Schlimmste.“

„Wie ist denn das nur möglich?“ fragte sie, immer noch verwundert.

„Es fängt ja erst an. Ich will dich glücklich machen. Gerade dich.“

Der Wagen hielt. Und er nahm sich Zeit, ihre Augen, die Wangen und den Mund lange zu küssen.

## Nachrichten aus aller Welt

### Lastzug raste in ein Wohnhaus

ko. Dresden, 15. Mai. Ein Lastkraftwagenzug wurde beim Einbiegen in eine spitzwinklig einmündende Straße aus der Kurve getragen, raste mit voller Wucht in die gegenüberliegende Eckvilla und durchschlug hier die Mauer des Gartens. Durch das Nachrutschen der schweren Ladung wurde auch noch der Giebel des Vorbaus, der von der Mauer 12 bis 15 Meter entfernt ist, angeknickt. Der Triebwagen bohrte sich mit dem Kühler tief in den Boden. Der Fahrer und sein Beifahrer wurden durch die Heftigkeit des Anpralles getötet und von den nachrutschenden Massen verdrückt. Der Anhänger schob sich dazu noch unter den Triebwagen und richtete ihn so steil auf, daß der Vorbau des Gebäudes bis in das erste Stockwerk hinauf beschädigt wurde. Die beiden Fahrer konnten erst nach Ausschleichen des Fahrerhauses geborgen werden.

### Schwehjahriger reißt drei Knaben

ok. Wien, 15. Mai. Der 16jährige Franz Eder rettete an der Schwebenbrücke durch schnellen und mutigen Einsatz drei eigenen Lebens drei Kinder vor dem Tode des Ertrinkens. Zwei elfjährige und ein sechsjähriger Knabe spielten auf einer Rettungsstille des Donaukanals. Beim Schaulustig verloren sie plötzlich das Gleichgewicht, fielen ins Wasser und wurden abgetrieben. Nur dadurch, daß Eder sofort den Verunglückten nachsprang, konnte er sie mit Hilfe herbeigeeilter Fußgänger retten.

### Jüdin stahl Seifenkarten

Wien, 15. Mai. Die Jüdin Juliane Kestner wurde festgenommen, weil sie sich mehrmals Seifenkarten ausgewandelter Pensionsgäste angeeignet und sie nicht ablieferte. Die in ihrem Besitz vorgefundenen Seifenkarten wurden beschlagnahmt.

### Von einem Zigeunerhepaar fogeprügelt

Preßburg, 15. Mai. Der Zigeuner Franz Rigo wurde vom hiesigen Gericht zu drei Jahren Zuchthaus, seine Frau zu sechs Monaten Kerker verurteilt. Beide hatten im Vorjahr im Forst bei Majisch den staatlichen Jäger Johann Cehlarik, der die herumstreifenden Zigeuner aus dem Revier gewiesen hatte, angefallen und auf das schwerste mißhandelt. Rigo hatte den Jäger, mit einer Säge bewaffnet, angesprochen und ihm, während die Frau den Jäger an den Füßen festhielt, am ganzen Körper so schwere Verletzungen zugefügt, daß der Unglückliche einige Tage später im Krankenhaus in Neutra starb.

### Fallschirmspringerschule in Belgrad

ok. Belgrad, 15. Mai. Nach einer Meldung der „Politika“ soll in Belgrad eine Fallschirmspringerschule unter Leitung des Europa-Reiseträgers Witanovic eröffnet werden. Es sollen sich, dem Bernehmen nach, bereits zahlreiche Interessenten, die namentlich der jugoslawischen Wehrmacht angehören, gemeldet haben.

### Jede Familie Mitglied der NSV.

## Wichtiges in Kürze

Nach einer Anordnung des Reichsfremdenverkehrsverbandes sind die Angehörigen verwundeter oder erkrankter Soldaten bis zur Höchstdauer von jeweils sieben Tagen eines jeden Besuchers von der Kurtagel befreit. Als Angehörige gelten Eltern, Ehegatten, Kinder, Geschwister und Verlobte, Großeltern, Enkelkinder, Schwieger- und Pflegeeltern sowie Geschwister der Ehefrau des Kriegsteilnehmers.

Der Reichsstudentenführer gibt bekannt, daß die Meldungen und Bewerbungen für das Langemarschstudium noch bis zum 1. Juni an die zehn Lehrgänge sowie die Dienststelle des Leiters des Langemarschstudiums, Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 34, gerichtet werden können.

Anfragen über Führer des Reichsarbeitsdienstes sind nicht an die Dienststelle des Reichsarbeitsführers in Berlin (Reichsleitung des RAD), sondern an die zuständige Arbeitsgauleitung zu richten; die Anschrift für den Bereich Württemberg lautet: An den Führer des Arbeitsgauen XXVI, Stuttgart-S., Mörikestraße 24.

### Anschriften alleinstehender Soldaten

Das Wehrkreis-Kommando V teilt mit: Anträge für Vermittlung von Feldanschriften elternloser und alleinstehender Soldaten aus dem Wehrkreis V sind nicht an das Oberkommando der Wehrmacht oder an die Oberkommandos der Wehrmachtteile, sondern an das Stellv. Generalkommando V. A. R. in Stuttgart zu richten. Dieses ist in der Lage, entsprechende Anschriften nachzuweisen.

## Wirtschaft für alle

### Pferdeausgleich geregelt

Durch die Anordnung vom 2. Februar 1940 über den Verkauf von Nutzpferden hat der Beauftragte des Reichsnährstandes für den Verkehr mit Pferden diese Nutzpferde in die Marktordnung des Reichsnährstandes einbezogen. Durch Einführung der Dringlichkeitsbescheinigung, die zum Ankauf von Arbeitspferden erforderlich ist, ist die gleichmäßige Verteilung der zum Verkauf gelangenden Pferde gewährleistet. Diese Anordnung erstreckt sich auf alle Nutzpferde, also auf Pferde, die in der Wirtschaft Verwendung finden und freiwillig auf den Absatzveranstaltungen angeboten werden. Zur Sicherung der Landbewirtschaftung hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft durch Erlass vom 27. März den Beauftragten des Reichsnährstandes für den Ver-

kehr mit Pferden ermächtigt, einen Ausgleich an Pferden zwischen den einzelnen Landes-Ernährungsämtern vorzunehmen.

### Stuttgarter Schlachttiermarkt vom Mittwoch, 15. Mai

Preise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Rpf.: Rind a) 45,5, b) 40 bis 40,5; Bullen a) 42,5 bis 43,5, b) 36,5 bis 39,5; Kühe a) 42 bis 43,5, b) 37 bis 39,5, c) 27 bis 33,5, d) 17 bis 23; Ferkeln a) 44 bis 44,5, b) 37,5 bis 40,5; Kälber a) 63 bis 65, b) 57 bis 59, c) 45 bis 50, d) 32 bis 40; Lämmer und Hammel b) 49; Schafe nicht notiert; Schweine a) 51 und b) 55, c) 54, d) 51, e) 49, f) —, g) 55. — Marktverlauf: Alles zugeteilt.

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Böckner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöle, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 4 gültig.

### Andere helfen Ihnen!

Wissen Sie was Sparsparen heißt? Sie wollen gerne ein Eigenheim haben, andere auch. Jeder trägt monatlich ein paar Ersparnisse zu SPAS, bald können sie bauen, weil andere mitsparen. Ist das nicht schön? Sparsparen heißt gemeinschaftlich die Möglichkeit zum Bauen schaffen, ehe überhaupt das ganze Baugeld besammet ist. Also: wenn Sie monatlich etwas ersparen können, haben Sie Aussicht, Hausbesitzer zu werden, wollen Sie?

Durch diesen Gutschein bekommen Sie eine interessante Drucksache, die Ihnen zeigt, wie einfach der Weg zum Eigenheim für Sie ist!

### Gutschein

An die SPAS Spargenossenschaft e. BmbH., Singens, Hohentwiel. Bitte senden Sie mir mal unverbindlich Ihre neue Drucksache!

Name: .....  
Beruf: .....  
Adresse: .....

### NSDAP.

Ortsgruppe Calw.



Morgen Freitag 20.30 Uhr

### Mitgliederappell

im Saalbau Weiß, Badstraße. Sämtliche Parteigenossen und Parteianwärter haben zu erscheinen. Uniformberechtigte erscheinen in Uniform.

Der Ortsgruppenleiter.

### Schützen-gesellschaft

Calw e. B.



Am Freitag, 17. Mai 1940, wird das Schützenhaus von der Schützen-gesellschaft selbst bewirtschaftet.

Ab 20 Uhr kameradsch. Zusammenkunft der Schützenkameraden.

Der Oberschützenmeister

### Kleinanzeigen

für die

Schwäbische Sonntagspost

steht an die neue Anschrift

Tübingen a. N., Postfach 2

oder durch die Geschäfts-

stelle unserer Zeitung

### Berufs-Wechsel!

Welcher Kaufmann ist gewillt, sich der Versicherungsbranche zu widmen? Ein ausgedehntes Arbeitsfeld mit guten Beständen ist bei erster Gesellschaft vorhanden. Gründl. Einarbeitung erfolgt. Für fleißige, ortskundige Herren beste Verdienstmöglichkeit. Off. unter B 3 118 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

### Lastwagenführer

für meinen 1 1/2 Tonne sofort, spätestens per 1. Juni gesucht.

Mailänder, Bad Liebenzell

Bahnhofstraße 10

### Moderne eichene Schlafzimmer

sowie Wohnzimmer eiche mit Nussbaum preiswert gegen bar oder Ehestandsdarlehen zu verkaufen

Schreinerei Holzappel, Böblingen

Stuttgarterstraße 32, Telefon 379

Calw, 15. Mai 1940.



### Todesanzeige

Heute entschlief mein lieber Mann und Lebensgefährte, mein guter Vater

### Herr Karl Zügel

Gründer und Leiter der ehemaligen Neuen Höheren Handelsschule Calw.

Auf Wunsch des Verewigten erfolgt die Erdbestattung im engsten Familienkreise.

In tiefem Leide:

Frau Clara Zügel geb. Dreiß  
mit Tochter Bertha

Beileidsbesuche wolle man unterlassen.



Die NSDAP. Ortsgruppe Calw betrauert den Tod ihres Parteigenossen

### Friedrich Aldinger

Gewerbeschuldirektor a. D.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Ortsgruppenleiter: N i c k

Die NSDAP. Ortsgruppe Calw betrauert den Tod ihres Parteigenossen

### Karl Zügel

Handelschuldirektor a. D.

Mit ihm verlieren wir eines unserer vor 1933 zur Bewegung gestoßenen Mitglieder. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Ortsgruppenleiter: N i c k

### Für die liebe Mutter



Das ist in diesem Jahre ein ganz besonders sinnvolles Geschenk. Guter Rat und gute Auswahl bei

Ernst Kirchherr

beim Postamt

### Kräftige Tomaten- und Gurkenpflanzen empfiehlt

Chr. Hägele

### Eine ältere Kuh- und Schaffkuh

mit 12-18 Liter Milch täglich, verkauft B. Mann, Rohrerstal

### Der Sprung zum Erfolg

ist gar nicht so schwer. Benutzen Sie als Sprungbrett nur die Zeitungsanzeige.



ATA  
in der  
Streusiebflasche  
macht im Nu  
die Hände rein!

Calw

Neu  
Ein

Luf

18 000

Der  
gene  
berlufte  
beträch  
machst  
geben  
berien  
schwer  
schiffe.  
war ein  
10 000  
Gegner  
folgend

In  
niederl  
ausgan  
32 000  
3912  
ein G  
treffer  
beschä  
Transp  
schiff

Das  
Fü  
Oberl

In  
Abichl  
Haag  
sch der  
der D  
zum K  
weiter  
dem B  
erent  
dan u  
unter  
denen  
wurde

Zwi  
Stellu  
Lauter

Die  
starken  
Verfeh  
und  
spreng  
durch  
raum  
feindli  
fluge  
feindli  
am B  
stellte  
15. M  
ts eige

Im  
gilden  
Berfö  
ein D  
zwei  
getroff  
Land  
schiff t

Auch  
feindli  
deutsch  
Anzahl  
schaden  
Zivilp  
tärlische  
nach g  
Die  
mit sch  
hat ihr  
Raume  
fürter